

## Zweiter Bericht des Freiwilligen Ben Ligmann

### Einsatzplatz: *Kürmi*, El Alto, Bolivien

Oktober/November/Dezember 2025

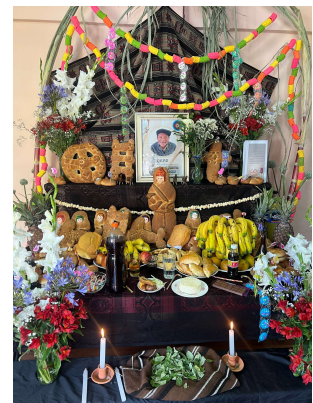


Nachdem ich im letzten Bericht damit aufgehört habe, wie ich gemeinsam mit meiner Gastfamilie Empanadas für Allerheiligen und Allerseelen vorbereitete, ging es am darauffolgenden Wochenende direkt mit den Feierlichkeiten weiter. Allerheiligen fiel in diesem Jahr auf einen Samstag, sodass schon früh am Morgen in vielen Familien eine ruhige und feierliche Stimmung herrschte.

An diesem Wochenende hatte mich mein Mentor Marco zusammen mit meiner Gastfamilie zu sich nach Hause eingeladen. Dort war ein liebevoll gestalteter Altar zu Ehren seines Vaters aufgebaut, der drei Jahre zuvor verstorben war. Der Tag war sehr ruhig und warmherzig: Viele Familienmitglieder aus seiner und aus der Familie meiner Gastfamilie waren anwesend – am Ende bestimmt 30 bis 40 Personen. Es wurde miteinander gesprochen, gespielt, gelacht und an den Verstorbenen erinnert.

Ich durfte dabei auch die Traditionen kennenlernen, die zu diesem Fest dazugehören: Auf dem Altar standen Blumen, Kerzen, Brote, Getränke und andere kleine Gaben, die dem Verstorbenen „mitgegeben“ werden sollen. Diese Mischung aus Trauer, Dankbarkeit und Gemeinschaft berührte mich sehr.

Am späteren Abend traf ich mich noch mit ein paar anderen Freiwilligen zum Grillen, da die eigentliche Feier bei Marco nur bis zum Mittag andauerte.



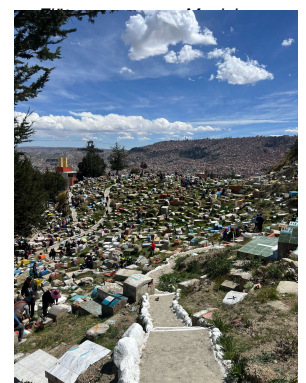
*Altar für Marcos Vater*

### **Día de los Muertos – Ein besonderer Tag in La Paz**

Am Tag darauf – also am Sonntag – hatte mich Marco erneut eingeladen. Diesmal frühstückte ich mit seiner Familie und anschließend machten wir uns mit einem großen Koffer voller Musikinstrumente auf den Weg zur Seilbahn. Schon im Teleférico hörte man überall in der Stadt Musik, denn Día de los Muertos ist in Bolivien ein sehr fröhliches und lebendiges Fest.

Auf dem großen, wunderschön dekorierten Friedhof in La Paz trafen wir die Flötengruppe bei welcher ich schon einige Male zur Probe war, mit der Marco regelmäßig spielt. Während ich noch nicht gut genug bin, um mitzuspielen, zog die Gruppe von Grab zu Grab und spielte traditionelle Musikstücke – und ich durfte sie begleiten. Die Atmosphäre war für mich einzigartig: Der Friedhof war bunt, grün, voller Blumen und Opfergaben, überall roch es nach Gebäck, es wurde gelacht, erzählt, musiziert. Ganz anders als die eher stillen, ernsten Friedhöfe in Deutschland.

Viele Familien hatten ihre Gräber geputzt, Decken ausgebreitet und die mitgebrachten Gaben daraufgelegt. Von allen Seiten wurden wir freundlich empfangen. Die Stunden vergingen unglaublich schnell, und am Ende nahm ich einen sehr eindrucksvollen Einblick in diese bolivianische Art des Erinnerns und Feierns mit – eine Erfahrung, die mich noch lange begleiten wird.



*Friedhof in La Paz*

## Meine Arbeit im Kürmi

In der Woche nach den Feiertagen erhielt das Kürmi besonderen Besuch: Zwei ehemalige spanische Freiwillige, die vor etwa zwanzig Jahren im Projekt tätig gewesen waren, kamen zurück, um das Kürmi erneut zu sehen und Zeit dort zu verbringen. Gemeinsam mit ihnen begann ich zusammen mit Henrik, dem anderen derzeitigen Freiwilligen, die Renovierung des Eingangsbereichs sowie eines weiteren Raumes.

Wir schleiften die Wände, entfernten alte Farbreste und begannen anschließend, alles neu zu streichen. Diese Arbeiten nahmen einige Tage in Anspruch, boten aber eine schöne Abwechslung zum regulären Arbeitsalltag. Gleichzeitig war es spannend und bereichernd, mit den ehemaligen Freiwilligen ins Gespräch zu kommen. Sie erzählten viel über das Projekt, über die Entwicklungen der vergangenen Jahre und über ihre persönlichen Erfahrungen. Dadurch erhielt ich noch einmal einen erweiterten Blick auf die Bedeutung des Kürmi in der Gemeinde.

Kurz darauf begann im Kürmi die Jubiläumswoche anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Organisation. Am Freitag – dem regulären Tag ohne Kinderbetreuung – starteten wir mit den Vorbereitungen. Wir dekorierten den gesamten Hauptraum und den Eingangsbereich, bastelten eine Vielzahl an Schmetterlingen und weiteren dekorativen Elementen und sorgten dafür, dass das Haus in festlichem Glanz erstrahlte.

### Montag: Workshops für die Kinder

Zum Auftakt der Jubiläumswoche boten wir den Kindern verschiedene Workshops an, um ein abwechslungsreiches Programm zu gestalten. Dazu gehörten:

- Schlüsselanhänger basteln,
- Armbänder knüpfen,
- Backen.

Die Kinder waren begeistert, und die Workshops sorgten für viel Freude und kreative Energie. Zudem half es uns noch letzte Vorbereitungen für die anstehende Feier am Mittwoch zu treffen.

### Dienstag: Monatsgeburtstag im Kürmi

Am Dienstag wurde wie jeden Monat der Geburtstag der Kinder gefeiert, die im jeweiligen Monat Geburtstag haben – in diesem Fall der November. Diese monatlichen Feiern gehören zu den absoluten Highlights für die Kinder. Es gibt abwechselnd süßes Gebäck oder herzhaftes Snacks, und anschließend werden Spiele gespielt, Tänze angeleitet und gemeinsam gefeiert. Für viele Kinder ist dies ein besonderer Moment, der ihnen viel bedeutet und immer mit Vorfreude erwartet wird.

### Mittwoch: Offizielle Jubiläumsfeier – 30 Jahre Kürmi

Am Nachmittag des Jubiläumstags begann der festliche Teil der Feierlichkeiten. Zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter anderer Einrichtungen und Projekte der FUNDASE, der Trägerorganisation des Kürmi, kamen zu Besuch, um gemeinsam das 30-jährige Bestehen zu



Einladung zum Jubiläum

zelebrieren.

Zu Beginn versammelten sich alle Gäste, Mitarbeitenden und Kinder in der Kapelle neben dem Kürmi, in der ein kleiner Gottesdienst stattfand. Während der Messe wurde viel gesungen, und sowohl die Geschichte als auch die Bedeutung des Kürmi wurden feierlich hervorgehoben. Einige Kinder führten kurze schauspielerische Szenen und kleine Sketche auf, die sie gemeinsam mit den Mitarbeitenden vorbereitet hatten.

Nach dem Gottesdienst wechselten alle in das Kürmi-Gebäude, wo bereits Kakao, Kuchen und Bananenbrot bereitstanden. Dort führten die Kinder ein zweites kleines Programm vor: Einige präsentierten Gitarrenstücke, andere tanzten traditionelle oder moderne Tänze. Die Atmosphäre war lebendig und herzlich, und ich hatte die Gelegenheit, viele neue Personen aus anderen Projekten der FUNDASE kennenzulernen. Der Nachmittag verging sehr schnell und stellte für alle Beteiligten einen der Höhepunkte der gesamten Jubiläumswoche dar.



Jubiläumsfeier

## Donnerstag: Verkleidungstag und bolivianische Tänze

Am Donnerstag wurde die Jubiläumswoche fortgesetzt. Schon beim Ankommen am Morgen wurde uns mitgeteilt, dass sich alle — Mitarbeitende wie Kinder — verkleiden sollten. Das Kürmi besitzt dank früherer Spenden eine große Sammlung an Kostümen, sodass jedes Kind am Ende bunt und fantasievoll verkleidet im Saal stand.

Der restliche Tag war geprägt von Musik, Tanz und Spielen. Die Kinder hatten sichtlich Freude daran, sich zu bewegen, und mir wurden verschiedene Grundschriffe traditioneller bolivianischer Tänze beigebracht. Wir spielten unter anderem eine bolivianische Variante von *Let's Dance*, bei der Musik- und Rhythmusgefühl gefragt waren. Für viele Kinder war dieser Tag vermutlich das größte Highlight der Woche, da er voller Energie, Bewegung und ausgelassener Stimmung war.



Verkleidungen am Donners-

Freitags war wie gewohnt ein kinderfreier Tag, den wir nutzen um aufzuräumen und die Woche zu reflektieren.

In der darauffolgenden Woche nahm ich an zwei Abenden nach der regulären Arbeit an vorbereitenden Seminaren für das Projekt *Betesta* teil, das vom 16. bis 19. Dezember stattfinden soll. Während dieses Projekts begleiten und betreuen die Mitarbeitenden des Kürmi sowie weitere Fachkräfte Menschen mit Beeinträchtigung bei einer mehrtägigen gemeinschaftlichen Aktivität mit Übernachtung.

Die Seminare umfassten verschiedene Schulungsinhalte:

- einen kleinen Erste-Hilfe-Kurs,
- praktische Übungen zum sicheren Heben und Umsetzen von Menschen, beispielsweise aus dem Rollstuhl auf einen Stuhl,
- Einführung in den Umgang mit Menschen mit Seh- oder Gehbeeinträchtigungen,
- Sensibilisierung für unterschiedliche Bedürfnisse und Kommunikationsformen.

Diese Einheiten waren sehr lehrreich und gaben mir einen ersten Einblick in die Anforderungen des Betesta-Projekts. Hintergrund dieser Vorbereitung ist, dass das Kürmi bereits am 14. Dezember

schließt, da für die Kinder die Sommerferien beginnen. Danach konzentrieren sich viele Mitarbeitende auf die abschließenden Aufgaben des Jahres und die Vorbereitung des Betesta-Camps.

In den vergangenen Wochen habe ich zusätzlich damit begonnen, Klavierunterricht zu geben. Um mich zunächst an das Unterrichten in spanischer Sprache zu gewöhnen, startete ich mit einem einzelnen Schüler, einem älteren Jungen aus der Gruppe. Die Umstellung war anfangs ungewohnt, da im Spanischen statt der Buchstaben C, D, E, F, G die Silben *do, re, mi, fa, sol* verwendet werden. Deshalb musste ich mir zunächst einige Fachbegriffe aneignen, bevor ich mit dem Unterricht beginnen konnte.

Mein Schüler zeigt eine große Lernmotivation, was mir den Einstieg sehr erleichtert. Als erstes Stück üben wir derzeit „Bruder Jakob“. Das Lied wird hier im Kürmi regelmäßig vor den Mahlzeiten in einer spanischsprachigen Version gesungen, sodass die Melodie bereits vertraut war. Die Kinder singen es häufig als Ritual vor dem gemeinsamen Essen, weshalb die Wahl des Stücks sehr passend war. Der Klavierunterricht bereitet mir große Freude und ich merke auch, wie ich trainiere mein Spanisches Vokabular vielfältiger einzusetzen, da mir öfter mal spezifische Fachwörter fehlen und ich so improvisieren muss.

## Erfahrungen außerhalb des Arbeitsalltags

Auch außerhalb meiner Arbeit im Kürmi konnte ich weitere Eindrücke vom alltäglichen Leben und der Kultur in Bolivien sammeln. Ein besonderes Erlebnis war der Besuch eines Heimspiels des Fußballvereins Club Bolívar, einer der beliebtesten Mannschaften in El Alto. Zu diesem Zeitpunkt belegte Bolívar den dritten Tabellenplatz und trat gegen den Erstplatzierten, Always Ready, an. Bereits auf dem Weg ins Stadion bemerkte ich die Begeisterung der Fans, doch im Stadion selbst war die Atmosphäre ein wenig gedämpfter, als ich es aus Deutschland kenne.

Ich befand mich im Stimmungsblock, wo die Fans mit Trompeten, Trommeln und rhythmischen Gesängen eine durchgehend kraftvolle Stimmung erzeugten. Anders als in deutschen Stadien wird hier die Stimmung häufig durch eine Art kleine Musikgruppe gestaltet, was dem Spiel eine ganz besondere, fast festliche Dynamik verleiht. Die Emotionen der Zuschauer waren sehr stark spürbar, und die Fans fieberten mit großer Leidenschaft mit ihrer Mannschaft mit.



*Estadio municipal El Alto*

Während des Spiels kam es in meiner Nähe zu kleineren Ausschreitungen unter Zuschauern, die jedoch durch die zahlreich anwesenden Polizeikräfte rasch unter Kontrolle gebracht wurden. Obwohl mich diese Situation kurzzeitig erschreckte, war es dennoch beeindruckend zu sehen, wie schnell und professionell die Sicherheitskräfte reagierten.

Darüber hinaus lässt sich allgemein feststellen, dass sich die politische und wirtschaftliche Lage in Bolivien seit der Präsidentschaftswahl im Oktober spürbar stabilisiert hat. Dies wirkt sich auch auf den Wechselkurs aus, der hier im Alltag eine große Rolle spielt. In Bolivien existiert sowohl ein offizieller Wechselkurs (etwa 8 Bolivianos pro Euro) als auch ein inoffizieller Marktwert. Vor der Wahl lag der inoffizielle Kurs zeitweise bei 14–15 Bolivianos pro Euro. Nach der Wahl ist er jedoch auf etwa 9 Bolivianos gesunken und damit deutlich näher am offiziellen Kurs. Zwar gibt es weiterhin leichte Schwankungen, doch insgesamt vermittelt diese Entwicklung vielen Menschen das Gefühl einer wirtschaftlichen Erholung und einer wachsenden politischen Stabilität.

Insgesamt kann ich abschließend für diesen Bericht sagen, dass ich kaum glauben kann, dass fast 1/3 meines Freiwilligen Jahres schon um ist. Ich habe in diesen fast 4 Monaten schon so viele Eindrücke und Erfahrungen gesammelt, um ein ganzes Buch zu füllen. Bald steht auch schon mein erstes Weihnachten ohne meine Familie, Großonkel, Cousins, Oma, Tanten und Freunde an. Ich blicke natürlich mit Freude auf das Fest, jedoch fühle ich mich auch ein wenig wehmütig es nicht traditionell mit meinen mir lieben Menschen in Deutschland zu feiern. Aber ich denke dennoch, dass es eine schöne und wichtige Erfahrung für mich sein wird.